Freileitungen

Autor(en): **Rittmeyer, R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **23 (1928)**

Heft 8

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-172321

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Freileitungen.

Eines der schwierigsten Kapitel im Buch des Heimatschutzes sind von jeher die Drahtleitungen mit ihren Masten gewesen. Ein notwendiges Uebel, das wir dem Elektriker, der uns unser Heim so bequem gemacht hat mit Telephon, Licht, Heizung und Kraft für alle möglichen Arbeiten, schon etwas nachsehen müssen. Wir schätzen auch die rasche Beförderung auf der Eisenbahn und finden die Rahmen, die die Drahtleitungen tragen und mit dem Schienenweg zu einem Ganzen verschmolzen sind, schon ganz annehmbar. (Gewiss wird es auch nicht mehr lange dauern, so werden die elektrisch geführten Bahnzüge nicht mehr als schwarze Raupen auf ihren Spuren dahineilen, sondern im bunten Kleid als eine neue Bereicherung im Landschaftsbild oder im Grau der Vorstädte dem Auge wohl tun. Doch möchte sich dieser Gedanke nicht ans Licht wagen, würde er nur einem ästhetischen Gewinn das Wort reden. Nein. Einem eminent praktischen Zweck wird gedient, wenn die Farbgebung der Bahnwagen nach internationaler Vereinbarung so vorgenommen würde, dass z. B. die erste Klasse blau, die zweite grün, die dritte rot, die Postwagen gelb, die Güterwagen braun, lila oder indischrot gestrichen werden und damit die Orientierung jedem Kind verständlich, vereinfacht wird.) Ja wir messen so einer auf luftigen Gittermasten über das ebene Feld dahinziehenden Freileitung geradezu einen Ausdruckswert unserer Zeit zu. Wichtig, dass die Masten in gleicher Form rhythmisch angeordnet sind, dass sie nicht bald als Gitter-, bald als Holzstütze, bald als Betonmast und in verschiedenen Abständen in der Reihe stehen. Auch stünde statt der gleissenden Aluminiumfarbe vielleicht ein kaltes grün oder grau besser zum grün der Natur und zum Himmel. Wenn es sich ohne grosse Kostenvermehrung einrichten lässt, eine solche Leitung statt durch eine landschaftlich bevorzugte Gegend mehr abseits zu führen, so wird man das dankbar anerkennen. Denn wenn so eine starre

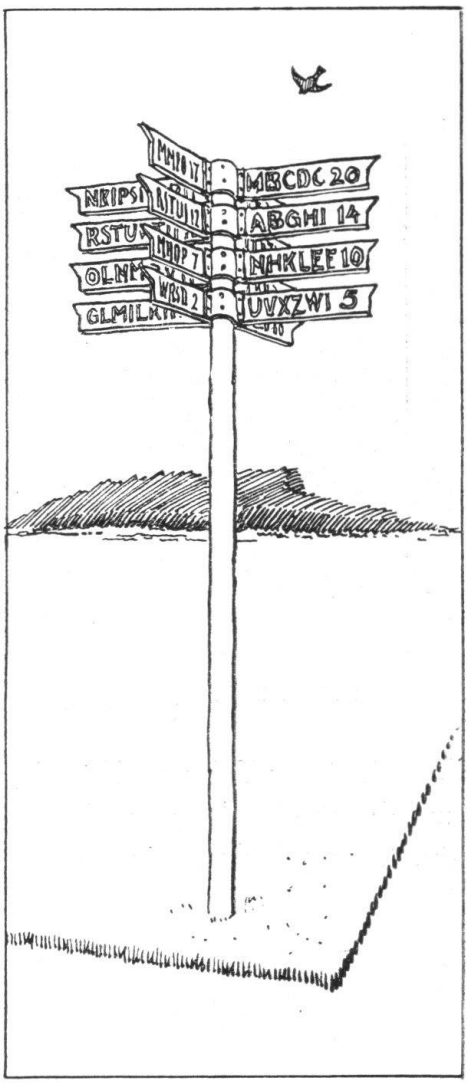

Abb. 14. Sachlicher Wegweiser in einfachster, nur dem Zweck dienender Form, an einem Kreuzweg. — Fig. 14. Poteau indicateur bien compris, aux formes simples et conformes à sa destination.

Abb. 15. Wollishofen, Gegend am See um 1850, nach Gemälde von K. Burkhart. — Fig. 15. Wollishofen et les environs du lac, vers 1850, d'après un tableau de K. Burkhart.

Gerade über Tal und Hügel, über Fluss und Acker, über Obstbaumgärten und durch eine herausgehauene Waldschneise unsere Heimat lieblos durchsaust, empfinden wir doch einen leisen Stich im Herzen ob diesem Ausdruck krasser Rücksichtslosigkeit. Wir geben uns der Hoffnung hin, dass nach den erfindungsreichen Köpfen, die uns diese vielen technischen Annehmlichkeiten geschaffen und beschert haben, eine Generation heller Geister erstehen werde, denen die Gestaltungskraft gegeben ist, alle diese Dinge in selbstverständlich vernünftiger, veredelter und daher schöner Form auszudrücken.

Prof. R. Rittmeyer.

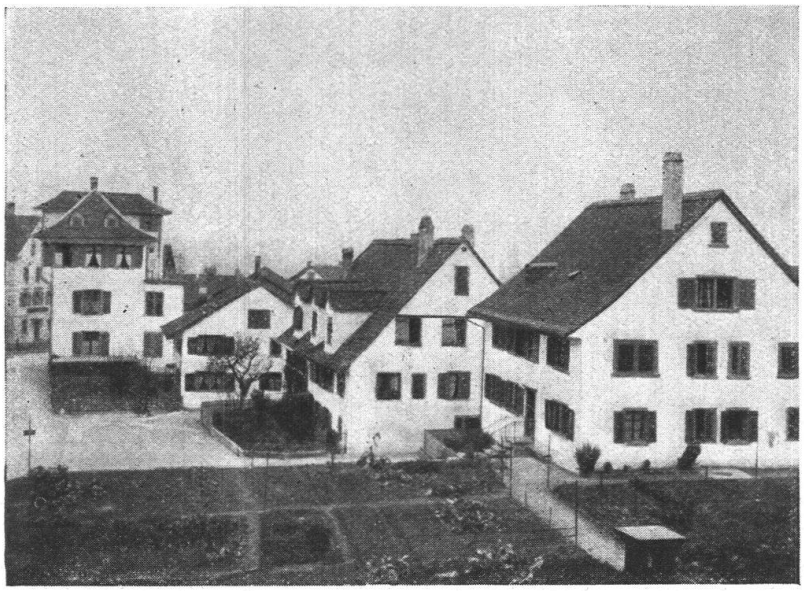

Abb. 16. Wollishofen, Oberdorf, eigenartige Anordnung der Häuser, damit jedes Sonne und Licht habe: rechts das ehemalige Gemeindehaus, erbaut 1750, links das „Lavaterhaus" mit überhängendem zweiten Stock; ehemaliges Landgut; die zwei unteren Stockwerke gehören seit 1758 der Familie Weber, das oberste seit 1815 der Familie Welti. — Fig. 16. Wollishofen. Le village supérieur. Disposition originale des maisons pour que chacune d'elles ait de la lumière et du soleil. A droite, l'ancienne maison de ville, bâtie en 1750; à gauche, la «maison Lavater», avec un second étage en saillie. Les deux étages inférieurs appartiennent depuis 1758 à la famille Weber, l'étage supérieur à la famille Welti.